

Den Sonntag heiligen

*Verbunden im Gebet in Maria Himmelfahrt im Taunus
in Zeiten der Coronakrise*

22. Sonntag im Jahreskreis C - 28. August 2022

Lied: GL 143 (Mein ganzes Herz erhebet dich)

Einführung:

Wir feiern den 22. Sonntag im Jahreskreis.

Im heutigen Evangelium (Lk 14,1.7-14) hören wir von einem Gastmahl, bei dem Jesus uns zielsicher aufzeigt, wie es auch bzw. anders gehen kann. Er provoziert seine Zuhörer mit seinen Worten oder anders gesagt: er rüttelt sie auf, zwingt sie so zum Nachdenken, indem er von einem ins andere Fettnäpfchen tritt.

Dazu ist als 1. Lesung (Sir 3, 17-18.28-29) eine Weisheitsregel aus dem Buch Jesus Sirach ausgewählt. Und die 2. Lesung (Hebr 12, 18-19.22-24a) aus dem Hebräerbrief spricht von der Schönheit, vom Glanz unserer Berufung. Wunderbare und lehrreiche Texte, die uns in die neue Woche begleiten wollen.

Bußbesinnung:

Bevor wir das Wort Gottes hören und miteinander bedenken, besinnen wir uns - heute mit den Worten, Fragen, die sich die Kleinen Schwestern und Brüder Jesu des Charles de Foucauld jeden Tag bei ihrem Abendgebet stellen:

Haben wir gelebt, wie es dir, Herr, gefällt?

Sind wir geduldig, schlicht und liebevoll gewesen?

Haben wir jenen genug Zeit gegeben, die zu uns kamen?

Haben wir ihre Hoffnung beantwortet, wenn sie fragten?

Haben wir sie umarmt, wenn sie weinten?

Haben wir in ihren Leiden gebetet?

Haben wir sie zärtlich aufgemuntert, bis ihr Lachen wieder da war?

Haben wir Blumen gegeben mit dem Brot?

Herr, erbarme dich – Christus, erbarme dich – Herr, erbarme dich.

Gebet

Gott unseres Lebens. Von dir kommt alles Gute. Pflanze in unser Herz die Liebe zu dir. Binde uns immer mehr an dich, damit in uns wachse, was gut und heilig ist. Wache über uns und erhalte, was du bewirkt hast. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Evangelium: (Lk 14,1.7-14)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Jesus kam an einem Sabbat in das Haus eines führenden Pharisäers zum Essen. Da beobachtete man ihn genau. Und siehe, ein Mann, der an Wassersucht litt, stand vor ihm. Jesus wandte sich an die Gesetzeslehrer und die Pharisäer und fragte: Ist es am Sabbat erlaubt zu heilen, oder nicht? Sie schwiegen. Da berührte er den Mann, heilte ihn und ließ ihn gehen. Zu ihnen aber sagte er: Wer von euch wird seinen Sohn oder seinen Ochsen, der in den Brunnen fällt, nicht sofort herausziehen, auch am Sabbat? Darauf konnten sie ihm nichts erwidern.

Als er bemerkte, wie sich die Gäste die Ehrenplätze aussuchten, erzählte er ihnen ein Gleichnis. Er sagte zu ihnen:

Wenn du von jemandem zu einer Hochzeit eingeladen bist, nimm nicht den Ehrenplatz ein! Denn es könnte ein anderer von ihm eingeladen sein, der vornehmer ist als du, und dann würde der Gastgeber, der dich und ihn eingeladen hat, kommen und zu dir sagen: Mach diesem hier Platz! Du aber wärest beschämt und müsstest den untersten Platz einnehmen. Vielmehr, wenn du eingeladen bist, geh hin und nimm den untersten Platz ein, damit dein Gastgeber zu dir kommt und sagt: Mein Freund, rück weiter hinauf! Das wird für dich eine Ehre sein vor allen anderen Gästen. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Dann sagte er zu dem Gastgeber: Wenn du mittags oder abends ein Essen gibst, lade nicht deine Freunde oder deine Brüder, deine Verwandten oder reiche Nachbarn ein; sonst laden auch sie dich wieder ein, und dir ist es vergolten. Nein, wenn du ein Essen gibst, dann lade Arme, Krüppel, Lahme und Blinde ein. Du wirst selig sein, denn sie haben nichts, um es dir zu vergelten; es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.

Gedanken zum Evangelium

In diesem Evangelium will Jesus provozieren, Anstoß erregen, nachdenklich machen.

Das erste Wort klingt zunächst wie eine kluge Anstandsregel: sei zurückhaltend bei der Wahl des Platzes, dann bleibt dir manche Blamage erspart. Das mag sogar der erste Sinn dieses Wortes gewesen sein. Aber Jesu Rede ist immer mehr, kleine Dinge werfen für ihn große Schatten, Alltägliches wird für ihn zum Bild und Gleichnis: das Verhalten der Gäste bei Tisch ist für ihn ein Gleichnis für das Streben der Menschen überhaupt, ein Bild für ihre Ehrsucht, ihren Geltungsdrang, ihre falsche Selbsteinschätzung.

Das ist nicht bloß eine Anstandsregel à la Knigge, das zeigt der Schlusssatz: „wer sich selbst erhöht ...“

Also was soll das heißen: setz dich lieber auf den letzten Platz?

Jeder gehört an seinen Posten! Nur: es soll ein **Dienst**posten sein. Jeder gehört an seinen Platz, nur: er soll ihn als **Dienst** verstehen. Das ist gemeint: Dienstmut, Demut, Dien-Mut.

Natürlich ist der eine intelligenter oder geschickter oder erfahrener als der andere – nur: wenn er weise ist, wird er sich nicht deshalb über andere erheben. Da hat die Volksweisheit recht: „*Dummheit und Stolz wachsen auf einem Holz*“. Wer weise ist, misst sich nicht am anderen, sondern an sich selbst, und da wird er schon bald erkennen, dass er viel mehr sein könnte, als er ist.

Das Wort von der Wahl der Plätze fordert uns nicht dazu auf, uns künstlich klein zu machen, mit gestörtem Selbstwertgefühl herumzulaufen, uns herumschubsen zu lassen – es lädt uns aber ein, uns selber realistisch zu sehen und also demütig zu werden. Demut ist Mut, nicht Schwäche oder neurotisches Minderwertigkeitsgefühl, Mut, Mut zu Sachlichkeit und Ehrlichkeit, ist Mut zum Dienen. Dazu, zu so Mutigem, werden wir heute eingeladen.

Jesus zeigt uns die Freiheit, die wir gewinnen könnten, wenn wir die alten, kleinen, oft miesen Spielchen nicht mitmachen würden: Wer ist der Größte? Bekomme ich auch zurück, was ich investiere? Eine Hand wäscht die andere...

Jesus fragt: warum so konventionell, so bieder, so langweilig, warum immer so, wie es eh und je war?

Und wir spüren doch: wenn wir uns auf die Ratschläge Jesu einlassen würden, würde sich manches ändern. Keine Angst mehr voreinander, keine Verkrampfungen, keine Fassaden, kein Imponiergehabe mehr. Stattdessen: Freiheit, Gelassenheit, Humor. Wenn..... Ja, wenn wir....

Fürbitten:

Jesus, du Menschensohn und Bruder der Menschen, du rufst uns, dass wir bei dir Rettung und Heil finden. Dich, den gütigen und barmherzigen Herrn, rufen wir an:

- Für unsere Erde: dass wir sie bewahren, damit wir uns weiter an ihr freuen können. *Christus, höre uns*
- Für alle Menschen, die in der Öffentlichkeit und in der Politik Verantwortung tragen: dass sie in ihrem Bemühen um Frieden und Verständigung Unterstützung und Ermutigung finden.
- Für alle, die in den Kirchen und Gemeinden Verantwortung tragen: dass sie im Blick auf dich, den einen Herrn, in Gelassenheit und Freude zusammenarbeiten.
- Für alle Frauen und Männer, die in Senioren- und Pflegeheimen tätig sind: dass sie mit Liebe und Freundlichkeit ihren Dienst ausüben.
- Für alle, die durch den Tod aus diesem Leben abberufen wurden: dass ihnen durch Gottes Güte im Himmel eine ewige Wohnung geschenkt wird.

Herr Jesus Christus, deiner Menschenfreundlichkeit und Güte verdanken wir alles Gute, das wir haben. Noch viel mehr willst du uns einmal in deiner Ewigkeit schenken, wo wir mit dir und dem Vater und dem Heiligen Geist vereint sein werden in alle Ewigkeit. Amen.

Vater unser

Segen

Der Herr wird dich mit seiner Güte segnen, er zeige freundlich dir sein Angesicht. Der Herr wird mit Erbarmen dir begegnen, und leuchten soll dir seines Friedens Licht.

Es segne uns der gütige Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied: GL 849 (Der Herr wird dich mit seiner Güte segnen)

zusammengestellt von Magdalena Lappas, Gemeindereferentin